

Heute ist zu Gast die ehemalige Gründerin, Unternehmerin mit Kitchen Stories, die aber heute stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD im Bundestag ist, Verena Hubertz.

Ich habe aber einen wahnsinnigen Respekt vor dem Workload hier.

Also man denkt immer, Politik ist ein bisschen Chili Vanillee, aber das ist echt, ich arbeite mehr als im Start-up, kann ich echt sagen.

Wirklich?

Ja, also du hast hier teilweise Nachtverhandlungen bis Nachts um vier.

Zum Beispiel das Heizungsgesetz habe ich mitverhandelt.

Ich mache hier Wirtschaft und Bau und Wohnen und dann geht es trotzdem um sieben weiter.

Da fragt jetzt auch keiner, wann treffen wir uns und wenn du im Start-up mal eine harte Nacht hast, also bei Kitchen Stories haben wir da nicht um sieben angefangen, wieder am nächsten Tag.

Als die Verena und ihre Mitgründerin im Februar 2018 zum ersten Mal hier im Podcast zu Gast waren,

da war es eine sehr erfreuliche, aber irgendwo fast schon normale, deutsche, in dem Falle Gründerinnen Geschichte, nämlich zwei Damen studieren an der WHO, BWL und gründen hinterher eine Digitale oder eine Mobile Firma und verkaufen sie nach wenigen Jahren erfolgreich, in dem Fall an Bosch Siemens Hausgeräte.

Darüber haben wir dann damals im Podcast gesprochen.

Kitchen Stories hieß die Firma Bosch Siemens Hausgerät, das passt irgendwie, Rezepte, Küchengeräte, eine sehr runde Geschichte und ich dachte mir mal gucken, wie lange wir das jetzt mitmachen und was wir als nächstes so tun.

Was ich nicht unbedingt erwartet hätte, ist, dass es dann so kommt, dass ich fünf Jahre später zu Verena nach Berlin fahre und sie mich einlädt in den Bundestag, dort mittlerweile Abgeordnete ist, entsprechend ein Büro hat, auch ein Team hat, holte mich ihr Mitarbeiter da ab in der Nähe vom Bundeskanzleramt und diesen Büros, wo die ganzen Abgeordneten sitzen.

Und dann haben wir in Berlin halt darüber gesprochen, wie sie es geschafft hat, überhaupt einen Wahlkreis zu bekommen, den zu gewinnen, welche Marketinghecks sie da angewendet hat, tatsächlich auch und wie sie es dann auch noch geschafft hat, jetzt relativ schnell nicht nur Abgeordnete zu sein, sondern auch noch die Bundestagsfraktionen mitzuführen zu dürfen.

Und am Ende hat sie mir eine Tour gegeben, durch den Bundestag, hin zum Reichstag, zu der Kuppel, die man so kennt und auf der Kuppel da oben, da weht so die deutsche Fahne und hat sie gesagt, Mensch, guck mal hier, die deutsche Fahne auf dem Reichstag, da ist man doch stolz, dass man so was machen darf, ist halt doch was ganz anderes, als in der Wirtschaft irgendwas zu gründen.

Ich dachte mir, okay, klar, das kann man wirklich so sehen, verstehe ich schon, wir haben hier auch extrem gefreut, dass jemand halt so darüber nachdenkt, das ist ja für unser Land extrem gut, wenn solche Menschen, die auch in der Wirtschaft alle Optionen hätten, uns sozusagen vertreten oder für uns arbeiten in der Politik, das hat mir extrem gut gefallen und wir sind wirklich, das möchte ich noch mal betonen, ja als OMR, wir haben früher immer so schön über der Zeit geheißt,

unabhängig überparteilich, wir würden genauso, haben das ja auch schon, andere Parteifarben hier zur Sprache kommen lassen, in dem Fall ist die Verena geworden. Wir haben übrigens auch darüber gesprochen, welche Parteien, insbesondere von Unternehmerinnen und Unternehmern, in Deutschland gewählt werden und warum das so ist. So, jetzt direkt rein ins Verena-Huberts-Politik-Update, auf geht's! Hallo Philipp, schön, dass du da bist. 2018 waren wir uns zum ersten Mal im Podcast getroffen, da warst du noch Gründerin, oder Unternehmerin eigentlich? Beides, genau, fünf Jahre schon her. Werden jetzt nicht mehr alle Erinner nicht hier zuhören, deswegen nochmal ganz kurz so, du bist aus Trier, du spielst eine Rolle, weil du da auch deinen Wahlkreis hast, hast dann BWL studiert an der WRU, also an der Top-Schule in Deutschland und dann direkt aus dem Studium heraus gegründet und dann auch schnell verkauft. Also das Unternehmen hieß Kitchen Stories, eine Koch-App, kann ich sagen. Genau, gibt's immer noch, wird großartig weitergeführt und ist jetzt mittlerweile sogar mehr als eine Koch-App, überall da, wo es Content gibt, also es gibt jetzt sogar schon das zweite Kochbuch, es gibt eine Webseite und auch 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team und das habe ich dann verlassen, um für den Bundestag zu kandidieren, ja. Und du bist zu zweit gemacht damals mit Mendingau, das war deine Mitgründerin. Richtig. Und hast du auch Venture Capital? Ja, wir hatten am Anfang Bootstrapped, weil zwei Mädels und die Koch-App wollte niemand, keiner wollte investieren und wir haben dann erst mal so losgelegt und dann Angelfunding nach Launch mit reingenommen, das war dann auch Verena Poster, deren Wege auch uns immer noch sich jetzt hier kreuzen und dann Venture Capital, also wir hatten Cherry Ventures mit dabei, 0.9 Sunstone, die heißt jetzt glaube ich Hardcore und dann 2.17 der Exit an Bosch Siemens Hausgeräte. Und genau, Bosch Siemens Hausgeräte hat es gekauft, du warst noch eine Weile da an Bord und bist dann dann immer daraus. Und auch da, die Frage muss ja kommen, bis das ab und zu schon mal gefragt worden sein. Man kann es auch lesen, so Größenordnungen zwischen 25 und 30 Millionen soll das Bosch-Wert gewesen sein. Darf ich leider nicht drüber reden, aber ein bisschen was lesen kann man ja. Das ist die Dimension, die normalerweise spekuliert wird, ne? Die wurde spekuliert. Und die ist jetzt auch nicht jetzt so ganz verrückt? Vielleicht nicht, nee. Okay, also immerhin kann man sich überlegen, dir werden dann wahrscheinlich noch zu weit gegründet, Investoren drin, vielleicht wird dir noch ein Drittel gehört haben. Das heißt, das ist ja schon sehr viel Geld und du machst jetzt ja auch selber neben deinem Job oder seit längerem schon auch Investments, ne? Jetzt nicht mehr, das war mir auch ganz wichtig, dass ich gesagt habe, ganz oder gar nicht. Also ich bin dann sozusagen bei Kitchen Stories raus, auch für den Wahlkampf als Geschäftsführerin hatte als Kitchen Stories-Gründerin nochmal zwei, drei Angel-Tickets gemacht, aber ich finde, A, fehlt mir die Zeit, B, so viel Geld ist es auch nicht und C, möchte ich mich auch nicht angreifbar machen. Also angenommen, ich investiere jetzt in irgendeinen Fintech und kümmerge mich danach um eine Fintech-Regulatorik. Schwierig. Und deswegen habe ich gesagt, Mensch, das lasse ich, ich mache jetzt da einfach keine neuen Engagements und kümmerge mich um andere Aufgaben in diesem Land. Lassen wir ganz kurz zu Kitchen Stories sagen. Das klingt jetzt ja so total einfach, gegründet aus dem Studium, dann wie lange geführt drei, vier Jahre nur, gar nicht so lange. Ja,

also ich bin ja 22, 20 raus, es waren schon sieben Jahre. Genau, aber 2017 war der Exit. Okay. Also trotzdem relativ linear auch irgendwie so die Entwicklung mit VCs und ihr hattet ein bisschen auch das Glück in der frühen Mobile-Phase, das war so eine der ersten Koch-Apps, das war einfach auch ein bisschen, wahrscheinlich Timing-Lück. Ja, also ich glaube, Timing-Lück im Sinne von, dass man die alten Player, also die Kruhner und Jahres mit Chefkoch, aber auch die, die versucht haben, krampfhaft eine App zu entwickeln, überholen konnte, weil das iPad, das iPhone war relativ frisch auf dem Markt, 2013 und der Content, der war halt sehr krampfhaft digitalisiert. Und da waren wir natürlich schnell auf dem Markt, aber Content ist auch super schwer in der Monetarisierung.

Also

wir haben ja dann auch mit B2B Werbepartnerschaften gearbeitet und wie du auch sagst, nach von außen

klingt Unternehmertum immer, wenn es geklappt hat, super einfach, super linear. Aber ich sage immer,

es war die beste und schlimmste Zeit meines Lebens. Also wir haben da irgendwie am Anfang 100 Videos in einem Ferienhaus gedreht und ich habe bis Nacht zum vier gespült. Wo kann die Idee eigentlich her, das machen? Ja, das ist eine interessante Story. Ich konnte die gut kochen und Mengting, meine Mitgründerin, hat immer YouTube-Videos geguckt und ich habe gesagt, Mensch, ich bräuchte auch mal die Videos, die du da schaust, weil dann kann ich es vielleicht

auch. Er hat gesagt, ja, aber auf YouTube koche ich nicht mit Stopp und Play. Wir brauchen irgendwie

Schrittbilder, wir brauchen irgendwie eine Einkaufsliste, einen Timer. Also meinen nicht können und ihre sozusagen Kochleidenschaft haben wir zusammengepackt in ein Produkt, was wir beide gerne nutzen wollen würden. Am Ende ist es ein sehr so ein starkes Produkt auch geworden, das damals sehr prominent der Apple CEO Tim Cook nach Berlin gekommen ist und dann zu

euch ins Büro und euch quasi geadelt hat und gesagt, Mensch, solche Apps brauchen wir. Das war super, weil mit dem haben wir dann Pancake gemacht und in der Tat ist das ja auch die Apple Story, die die wollen. Da kommt irgendwie so ein Underdog, der hat kein Geld, der hat irgendwie Leidenschaft und Bock und die machen es dann besser als die mit dem Riesen-Millionenbeträgen, die ja theoretisch sehr einfach auch sowas machen könnte. Ich meine, jeder macht Rezepte. Dr. Ötger, Fernsehsender, Verlage, haben wir schon angesprochen, Hausgeräte, Industrie, aber das mal wirklich so umzusetzen, dass es doch noch Raum gibt für ein besseres Produkt, das konnte man sich anfangs nicht so vorstellen. Okay, also das ist das ganze unternehmerische Vorleben, kann man sich auch nochmal anhören, aus dem damaligen Podcast. Gerne. Jetzt ist mir schon aufgefallen, wir haben es über die Jahre immer mal wieder irgendwo gesehen, du warst auch bei Omerfestival. Ich glaube, wir haben uns mal bei einer Bellsman-Veranstaltung hier in Berlin gesehen,

warst du auch mitten umringt von den CEOs, Politikern habe ich beobachtet, wieder auf einmal, da konnten wir gar nicht viel sprechen und ich stelle jetzt auch fest, du sprichst ganz anders damals. Du hast bewusst deine sozusagen Gestik, Sprache, Veränder? Nee, bewusst nicht, ich will auch versuchen und das nehme ich mir auch echt zu Herzen, jetzt nicht in so ein frasiges Politiker innen da sein irgendwie zu kommen, weil am Ende des Tages die Menschen wählen Menschen und irgendwie

Authentizität und so wie man sein will und das was man sagen möchte, kann man nicht immer alles sagen,
aber es ist natürlich schon ein bisschen was anderes, wenn du, ich sag mal, im Deutschen Bundestag sprichst als wenn du jetzt vor deiner Firma sprichst oder auf so einem Start-up-Pitch-Event, weil du sprichst ja auf der einen Seite für die Leute, die da sitzen, deine Kolleginnen und Kollegen, die jetzt auch nicht immer vom Fach sind, also wenn wir über Wirtschaft diskutieren, sitzen da ja auch die Landwirtschaftskollegen. Und dann sprichst du aber auch für die Leute oben auf der Tribüne, die Zuschauer und die Leute, die bei Phoenix, Instagram oder anderen Kanälen reinschauen.
Und da sich dann auch immer noch mal zu überlegen, wie formuliert es jetzt und für wen spreche ich
und welchen Punkt will ich auch setzen bei all den Punkten, die man setzen kann. Also
Kommunikation
ist natürlich das Handwerkzeug von Politikern und deswegen hat es vielleicht jetzt mit ein paar Terminen aufzutreten und was weiß ich dann doch noch mal zu einem anderen Reden geführt als Gründerin. Ich bin aber auch älter geworden, man wird ja vielleicht in fünf Jahren ... Man sieht ja schon, Jan, aber ... Dann sagen wir, wie ging es denn bei dir mit der Politik los? Ging das schon, ich glaube, früher los und dann auch immer schon mit der SPD? Ja, das ist mir auch ganz wichtig. Also viele sagen, ey, du bist Gründerin, Unternehmerin, warum bist du nicht in der FDP? Dann sage ich immer, erstens, ich habe mich ja für die SPD entschieden, da war ich nicht Gründerin, da war ich nicht Unternehmerin und ich bin ja jetzt kein anderer Mensch geworden. Wann bist du nicht bitte eingetreten? Zweizehn. Okay, also es scheinen sozusagen dann während der Streamzeit oder so? Genau, weil ich nämlich bei Burger King in Trier am Hauptbahnhof gejobbt habe und da gab es kein Mindestlohn und 2009 war eine Bundestagswahl, da war Frank-Walter Steinmeier, der Kanzlerkandidat für die SPD, jetzt Bundespräsident und der hat gesagt, warum haben wir eigentlich kein Mindestlohn in Deutschland und der hat in Trier vor der Porta Nigra eine Flammenrede für den Mindestlohn gehalten und die hat mich total mitgerissen und ich habe mich gefragt, stimmt, ich kriege hier sechs Euro 13 und jetzt habe ich eine Gehaltserhöhung auf sechs Euro 18 bekommen und Mindestlohn wäre doch mal was für mich, aber auch Oleg neben mir an der Kasse, der irgendwie Frau und Kinder damit durchbekommen muss. Wir wissen alle, zwei Neuen hat die SPD nicht gewonnen, sondern Merkel-Westervelle, also es war schwarz-gelb angesagt und die haben eine Sache direkt angegangen, sind sie und das war die Möwenpick Hoteliersteuer-Erleichterung, also einen Privileg für die Hotellerie und dann habe ich gesagt, Mensch, es gibt doch ein paar mehr Probleme im Land, nämlich für die Leute, die arbeiten und dann bin ich in die SPD eingetreten, komme auch aus einem SPD geprägten Haushalt. Genau, mein Vater ist Schlosser, meine Mutter hat Theologie studiert, könnte man auch annehmen, dass man nicht nur auf sich guckt, sondern ein bisschen drum herum und deswegen hat die SPD von den Werten und das, was das auszeichnet, immer gut zu mir gepasst. Aber waren deine Eltern auch schon aktiv? Nein, gar nicht, ich habe mittlerweile zwei von vier, also zwei von drei aus meiner Familie in die SPD auch reinbekommen, die jetzt mit den Brüdern, genau, und meine

Mutter sind jetzt SPD-Mitgliedern, mein Vater arbeite ich noch, aber neben meine Familie war nie politisch, also politisch im Sinne von politischem. Und du bist ja bei dir Burger King politisch geworden? Ja, von Burger King zu Bundestag, hat auch mal meine Lokalzeitung geschrieben.

Okay, aber dann hast du aber erst mal das sozusagen nur eingetreten und nichts gemacht und dann...

Doch, doch, also werden schon dann schon, also aber erst mal alle, die sich politisch engagieren wollen, man muss nicht, das ist auch oftmals der falsche Eindruck, wenn ich in eine Partei eintrete, wird man nicht verhaftet und muss da jeden Dienstag irgendwo sein. Mitmachen ist auch gut und Beiträge zahlen denn davon lebt auch Parteiarbeit. Aber man kann auch zum Ortsverein gehen und ich bin dann erst mal zur SPD-Trier-Mitte gedappelt und habe dann da auch tatsächlich in Trier vor Ort mitgemacht. Aber jetzt kommt das große Problem an Politik, immer wenn du umziehst, fängst du eigentlich wieder von Null an. Das heißt, ich bin dann von Trier zur WHO nach Fallender und dann nach Berlin und am Anfang der Gründungszeit, wenn du um 18 Uhr

in den Ortsverein müsstest, aber noch bis 4 Uhr nachts arbeitest, passt das nicht so. Das heißt, ich habe mich dann in Berlin erst wieder, als es ein bisschen ruhiger wurde bei Kitchen Stories, auch in den Ortsverein begeben können. Okay, und was macht man am Ortsverein? Also, man ist ja so Straßenwahlkampf dann irgendwie, so Stände und was man so kennt oder? Also, das Schöne am Ortsverein ist eigentlich, dass da gerade in so einer Volkspartei alle möglichen Menschen zusammenkommen. Also, es hat mir auch sehr gut getan, als ich in Berlin ist ja alles so sehr start-up-plasenmäßig. Jeder fragt, und wie viel Geld hast du eingesammelt, wie läuft's? Aber im Ortsverein trifft man sich einmal im Monat und da ist der Rentner, der Kfz-Mechaniker, die Lehrerin und die Studentin. Und man trifft sich zur Ortsvereinssitzung und dann geht es meistens, es gibt ein aktuelles, dann spricht man auch über Bundespolitik, aber dann geht es sehr konkret um Themen vor Ort. Wo willst du eine Fahrradstraße haben? Was bewegt gerade zum Beispiel die Grünflächen? Wie viele Ortsvereine gibt's in Berlin? Oh, das ist eine sehr gute Frage. Also, die Reden von 30, 40 Stück oder noch? Ja, ja, ja, easy. Also, da hast du... Dann sind da jeweils wie viele Menschen, die sind in so einem Verein drin? Naja, das Problem ist ja, dass nur 10% der Leute zum Ortsverein gehen, wenn überhaupt. Also, du hast große Ortsvereine, die dann 200, 300 Mitglieder haben mal, du hast auch kleine, wo 30, 40 Leute engagiert sind, aber es kommen meistens so 10 bis 15 Leute. Und ich war sogar im Vorstand dann in der SPD Alexanderplatz. Und dann habt ihr also das Stallabteilungen verkauft, dann bist du da draußen und dann hast du dir schon wahrscheinlich vorher überlegt, was würd ich das nächste mit meinem Leben machen? Nee, sowas nicht. Also, es war so ein bisschen, ich hab gemerkt, dass ich die Welt nicht nur im Ortsverein ändere. Also, du schreibst dann zwar Anträge für den Parteitag, du bringst dich ein, aber mein Gesetz im Bundespolitik wird halt auch im Bundestag gemacht. Und die SPD war vor der Bundestagswahl in einer sehr schwierigen Phase, wir standen irgendwie bei 13%. Und ich habe mir große Sorgen gemacht, wie lang es vielleicht auch die SPD noch geben könnte. Und dann ging so eine

Tür auf, die ja nicht allzu oft aufgeht und das ist, dass in meiner Heimat eine Bundestagskandidatur frei wurde, weil Katharina Ballet, die jetzt Vizepräsidentin im Europaparlament ist, ist nämlich die Trierer Abgeordnete gewesen. Die war ja auch Justizministerin, Familienministerin. Also, die ist sozusagen nach Brüssel gegangen. Das heißt, in Trier hat man einen neuen,

einen Nachfolger gesucht. Und weil es aber so schlecht lief in der Partei und wir gerade den Parteivorsitz in so einem, ich sag mal, Mitgliederoffenen Casting gewählt haben, haben die gesagt, Mensch, wir machen jetzt mal ein ganz neues Verfahren. Und dann war ich auf so einem Sommerfest hier in Rheinland-Pfalz in der Landesvertretung, habe mit den Landtagsabgeordneten aus meinem Wahlkreis gesprochen und gesagt, und irgendwie gemerkt, ja Mensch, wenn das jetzt gerade die Möglichkeit ist, dann müsste man sich doch mal überlegen, ob man jetzt mit in die Bütte geht, uns mal probiert. Oder ob man in zehn Jahren, weiß man ja nicht, wenn wieder jemand Neues ist, wo stehen wir, jetzt ist die Zeit, jetzt drehen wir an den Rädern für die Zukunft. Und dann habe ich gesagt, ganz oder gar nicht, ich bewerbe mich. Aha, das heißt, die haben sich auch ein bisschen zu aufgefordert? Nee, aufgefordert wird man da nicht. Man muss sich da schon, also viele haben auch gesagt, dass es eigentlich unmöglich ist, aufgestellt zu werden, wenn du jetzt nicht schon

vor Ort fünf oder zehn Jahre dich sozusagen vernetzt und verackert hast. Und wie hast du es dann dort zugeschaut? Weil die diesen Prozess hatten und gesagt haben, ihr könnt euch bewerben und es haben sich auch vier beworben. Und man musste da wirklich so ein Bewerbungsformular ausfüllen, so mehrere Runden durchgehen. Also ich habe quasi überzeugt, mit dem, was mich motiviert hat, anzutreten. Und am Ende hat dann der Ortsverband da entschieden, dich zu nehmen? Genau, das sind

doch zwei, das macht es auch nicht einfach. Also Stadttrier und dann der Landkreis drum herum. Und die haben sich dann für mich ausgesprochen. Und am Ende deiner Rede hat dann da auch, da die Leute begeistert und deine Background wahrscheinlich auch. Genau, aber ich musste da auch schon ein paar Vorurteile ausräumen, weil die dachten so ja, jetzt kommt hier die Arrogante Unternehmerin in Eichels aus Berlin. Und jetzt, weil ihr langweilig ist, will sie jetzt mal das machen. Und auch irgendwie zu sagen, hey, es geht mir darum, was für meine Heimat zu bewegen. Es geht mir darum, dass wir wirklich jetzt mal, wenn die Zukunft nicht auf uns wartet, wie gestalten wir sie das? Nicht nur die, die eh schon viel haben, noch mehr bekommen und sich da kennenzulernen und auch wirklich so auf Herz und Nier zu drücken. Das ist das Klischee, dass man über 20 Jahre oder auf zehn Jahre sozusagen an der Basis arbeiten muss. Das stimmt dann nicht so ganz, weil du hast es wahrscheinlich auch an der Basis gearbeitet und dann bist in der Basis gewesen, aber halt dann gar nicht so intensiv und so lang. Und das ist trotzdem geklappt, dass du jetzt, wie alt bist du heute? 35. Bin auch Ju so, so zu sagen, also unsere Jugend Organisation gilt bis 35 des Lebens. Ja, ja. Also es ist relativ schnell sozusagen jetzt hier in Berlin angekommen. Und das ist auch wirklich eine große Leistung auch von Lars Kling, weil der als Generalsekretär auch wirklich dafür strategisch gesorgt hat, dass sich auch junge Menschen trauen zu kandidieren, dass auch die Landesverbände trauen, sich die Leute aufzustellen und man muss auch ehrlich gesagt sagen, viele haben auch gesagt, Mensch, es steht so schlecht um die SPD dahinten auf der Liste, brauchst du auch nicht unbedingt zu kandidieren, sodass auch zum Beispiel von unserer Fraktion, also das sind alle SPD-Abgeordneten im Bundestag, ist mehr als die Hälfte neu, weil wir eben so gut performt haben und weil auch so ein gewisser Generationen wechseln jetzt auch stattgefunden hat. Aber das heißt, dein Wahlkreis, den hat er dann vor, die Frau Bale ja auch schon mal gewonnen? Nein, der war immer CDU-19 Jahre. Und du hast jetzt zum ersten Mal gewonnen? Seit 19 Jahren für die SPD. Ja. Okay, aber wer ist, du auch ein Gerügt hier, wenn du nicht gewonnen hattest? Ich hatte einen guten Listenplatz, Listenplatz Nummer 6, aber weiß man nie, also wenn es jetzt so richtig schlecht läuft, kann das klappen, kann

ich klappen. Aber die Sicherheit hattest du nur bei deinen Wahlkreis gewonnen? Richtig. Und die Sicherheit hatte ich ja auch nicht, als ich rausgegangen bin, weil ich hätte ja auch nicht aufgestellt werden können. Also ich habe halt auch zu Kitchen Stories gesagt, ich will nicht sagen, wenn es klappt, bin ich weg und wenn es nicht klappt, bin ich hier, weil ich finde, sich zu überlegen, bin ich gerade da, wo ich sein will und kann ich da 120 Prozent geben. Das heißt, du hast immer in deiner eigenen Firma dann gekündigt, also als die bei Wascher schon war und dann

gesagt dazu, ich versuch das jetzt, ich habe da auf dem Sommerfest mich irgendwie anfixen lassen. Naja, ich hatte dann schon auch mit Mending, Coaching, weil das ist ja nichts, wo du bei der Telekom die Kündigung einreist. Also das Herz hängt ja und hängt natürlich auch an etwas, was man aufbaut. Aber wenn man so zwei Herzen in seiner Brust hat, die schlagen. Und erlebst es denn du, oder hast du auch mal schon erlebt, dass man in der Politik wirklich viel ändern kann? Ja. Also damals, ja, jetzt noch mehr, ja. Okay, okay. Dann lass uns mal kurz an, bevor wir jetzt in die heutige Zeit kommen, du musst ja diesen Wahlkampf dann auch erst mal gewinnen. Also was war da so der Heck, das zu machen? Also einfach eine, sagen, neue frische Person? Was hat die da wohl, wenn du ehrlich bist, was hat es, ich weiß es nicht. Also neun Monate habe ich mir wirklich auch Vollzeit, Zeit gegeben, um da zu akkern. Ich habe an 10.000 Türen geklopft.

Ich habe auch, ich habe Antizyklisches gemacht. Also alles anders gemacht, wirklich da? Ja, mich kannte ja niemand. Also musste ich ja gucken, dass man mich kennt, in möglichst kurzer Zeit. Das

heißt Tür zu Tür Wahlkampf, ganz klar, wo du ein Gesicht hast, das ist schon mal was. Zweitens, Antizyklisch vorzugehen. Also ihr seht ja immer vor den Wahlen, sechs Wochen, sieben Wochen vorher

hängen die Plakate. Ich habe dann schon mal spät früher die erste Plakatwelle gemacht, indem ich mit Olaf Scholz und Marlut Reijer in Townhall gemacht habe. Und da habe ich einfach schon mal plakatiert. Ach, durfte mir das? Ja, weil in der Veranstaltung darfst du auch plakatieren. Also Hex, du hast schon das in die Start-up-Kiste gehabt? Dann natürlich auch Digitalmarketing. Also wir haben uns sowohl auf Facebook und Instagram natürlich mit Videos und Werbeanzeigen gepostet, aber auch tatsächlich klassische Banner Ads auf Restinventaren, wie zum Beispiel Bibel.de.

Weil wenn du jetzt nicht zufällig bei Facebook bist, musst du die Leute ja auch erreichen. Und ganz klassisch. Ich habe allen in meinem Wahlkreis ein Brief geschickt, weil ich gesagt habe, hey, hier bin ich. Ich möchte erst mal zuhören. Und da konnte man Fragen beantworten, dass man auch sozusagen sich mal vorgestellt hat, bevor diese heiße Wahlkampfphase war. Aber war das den Vorteil,

dass du sagen, jetzt wirklich, oder war es überhaupt eine Art Alien? Also als, ja, ich weiß nicht, ist es üblich da auch eine Frau zu sein, ein Jung zu sein, ich kann es gar nicht vorstellen, oder ist es üblich, dass man aus der Digitalwelt kommt? Nein. Nein, nein, nein. Das ist schon eher konservativ. Also hast du viele, viele Attribute, die stell ich mir vor, die anders sind als andere. Ja, und das hat aber auch viele abgeholt, weil oftmals dieses Vorurteil ja ist, warum bist du jetzt in der Politik zum Kaffee trinken und ich konnte sagen, hey, ich habe ein Unternehmen gegründet,

ich habe das zurückgelassen, um jetzt hier für meine Heimat was zu bewegen. Und dieser,

dieser Pitch an, an der Tür am Ende des Tages, dann habe ich den einen Kochlöffel in der Hand gedrückt, da stand so drauf Verena Huberts Zeitverein Wechsel, also so ein Pfannenwender. Und das ist, ja, es muss ja schon, du hast ja genau, weil die Leute ja immer keine Lust, wenn du klingelst, groß zu diskutieren. Wie viele klingelst du? 10.000. 10.000. 10.000 Türen geklingeln. Ja, 10.000 Türen. Ja. So, und Menschen wählen Menschen. Aber auch so Straßen geguckt, so wie das, ich hätte mal so gesehen, dass man in der, ich glaube, in dem Obama-Wahrkampf, da wurde auch erklärt, wie die das gemacht haben, dass sie so genau geguckt haben, welche Straßenzüge sind realistisch und dann genau die sozusagen dann abgegangen sind und so. Also das hat man sehr, sehr genau überlegt, wo waren dann die 10.000 klingeln? Wir haben auch von der Partei, also vom Willi Brandthaus, auch so eine Mobilisierungs-App, wo du genau diese Daten auch gucken kannst, weil man sagt immer, stärken, stärken. Also du gehst jetzt nicht in das konservativste Dohaf, weil wenn du da klingelst, dann gehst du eher, dann wird die Konkurrenz eher motiviert, sondern du musst erstmal da mobilisieren, wo du Potenziale hast, aber die Leute vielleicht nicht wählen gehen. Und dann sagen, hey, das bin ich, das ist total wichtig, dass ihr wählen geht, weil das sind dann eher die Quick Wins, als jetzt zu versuchen, jemand zu überzeugen, der eh nicht die SPD wählt. Okay, okay, das heißt noch ein paar weitere Hecks, also das intensive Klingeln ist ja kein Hecks, das ist ja keine Kernarbeit. Also das ist auch ein bisschen wie beim Gründen, du musst halt dran bleiben, du musst Menschen überzeugen von Ideen von dir, die dich nicht kennen. Wie viel Stimmen braucht das Moment? Das waren jetzt so 50.000, also das ist eigentlich... Also wenn du 10.000 Klingeln gemacht hast, dann hast du schon mal 20 Prozent fast, sozusagen, wenn die dann auch alle das Gut fanden von den 50.000 im Sack. Ja, man muss aber auch nochmal sagen, der Wahlkampf war unter Corona, das heißt, wir konnten, gab kein Karneval, gab keine Weinfeste, also die Momente, wo du normalerweise schnell viele Leute triffst, die gab es nicht. Und deswegen war es umso wichtiger, dass du da halt strategisch viele Türen im Sommer geklopft hast und man darf auch nicht vergessen, im ländlichen Raum ist jetzt nicht Hamburg oder Berlin Mitte, da erzählt der Nachbar noch, dem Nachbar datte da was. Also dieses Mund zu Mund ist unheimlich viel wert. Das machen die anderen nicht? Doch auch, aber ich habe dann überzeugt, in dem Sinne, dass... Mit dem Kochlöffel, einem Pfannenwender? Ja, oder vielleicht fanden sie mich auch so ganz interessant und ich hatte ja auch noch ein Flyer in der Hand und da konnte man was über mich nachdenken. Und was waren so deine ein, zwei Kern, also Anliegen, Thesen, die du da sozusagen den Leuten... Also man muss ja irgendwie so innerlich aufstehen, was hast du da so als Thema gehabt, was die Leute dann auch von, wo die dich dann für eine Verbindung gemacht haben? Ja, ich habe schon gesagt, ich habe mich immer wahnsinnig über Politik aufgeregt, ich fand es war langsam, es war sehr zäh, wir sind in einem Land, wo wir in Bürokratie irgendwie ersticken, wir müssen uns irgendwie mal schnell nach vorne kommen und irgendwie auch die Chancen nutzen, die wir haben durch die Digitalisierung und zweitens natürlich auch ein lokales Thema.

Wir sind sehr schlecht angebunden hier, wir bräuchten mal wieder so ein ICE-Intrier, aber die meisten, das ist das Interessante, wenn du an der Tür klingelst, bist du meistens am Kochen,

am Fernsehgucken oder Sport machen.

Also entweder es ging dann sehr schnell über ein Thema, wo die sagen, Mensch, ich hatte schon immer mal das Problem XY, Kita oder was weiß ich, dass du dann in so eine Diskussion kommst,

aber die meisten sagen, ah ja, danke, gucke ich mir an und schreiben dir danach auch teilweise, wie sie mit dem Kochlöffel, mit dem Fanwender gekocht haben, also es ist ganz interessant.

Hast du Instagram und solche Sachen, spielt es eine Rolle?

Ja, total, ich habe auch während des Wahlkampfs angefangen, ein Videotagebuch zu machen, weil ich gesagt habe, einmal in der Woche, Verenas Woche, ich will nicht,

am Ende des Tages über Ergebnisse berichten, ich will auch die Menschen mitnehmen,

weil Politik vertrossenhalb kommt ja auch viel daher, dass man sich auch nicht mehr damit identifiziert,

was da eigentlich gemacht wird, die da oben hört man ja oft.

Den ist doch egal, was und aber mal zu zeigen, was sind Gedankengänge auch hinterentscheidig.

Auf welcher Plattform bist du da Instagram und LinkedIn?

Facebook und Instagram, ich habe aber auch Newsletter, wo wir auch sehr strategisch versuchen, natürlich Abonnentinnen und Abonnenten zu sammeln und dann, also du musst wirklich den 360-Grad-Mix haben,

Print, tatsächlich ganz, ganz wichtiges Medium für mich, weil die älteren Menschen, die sind halt nicht im Digitalen und es gibt sowohl die tririschen Volksfreund, aber auch die sogenannten Amtsplätter, also da, wo die Bekanntmachungen aus den Rathäusern abgedruckt werden und da kannst du auch ganz normal als Abgeordnete deine Verkündungen und Einladungen reinpacken.

Okay, und ein eigenes Magazin oder sowas, in der Form gibt es aber jetzt nicht.

Nee, die Malu-Treier hatte das Malu-Magazin, haben wir tatsächlich auch drüber nachgedacht, aber da habe ich mich dann für den Brief entschieden und aus kapazitären Gründen dann fokussiert auf Flyer und nicht Magazin.

Aber da meinst du, das Wahlkampf, hast du es alleine gemacht oder ist das ein Team?

Nein, ich hatte ein ganz großartiges Team, auf der einen Seite mein jetziger Büroleiter Stefan, den ich auch von der WHO kenne, der hat sozusagen seinen Job gekündigt, um mit den Wahlkampf zu

beschreiten. Und dann hatten wir ein Team von Ehrenamtlern aus der Partei vor Ort, in zwei Konstellationen, so ein Kernteam, dann noch ein größeres Team drum herum. Meine Eltern haben auch ganz großartig mitgeholfen, also unsere Garage war die Flyer-Packstation und jetzt habe ich natürlich ein Vollzeitteam durch die Tätigkeit im Bundestag.

Aber das heißt damals, dieses Team damals, wurde das von der SBE finanziert oder?

Nein, das ist Ehrenamt tatsächlich.

Du hast dann aber auch schon das ein bisschen finanzieren können aus deinem...

Genau. Also das ist ganz wichtig gewesen, mir auch zu sagen, ganz oder gar nicht. Ich mein, durch die Gründung war ich jetzt in der privilegierten Situation, dass ich dann auch sagen konnte, Mensch, jetzt stecke ich mal hier ein bisschen wat rein und jetzt kaufe ich halt auch die Kulis und die Blumensamen und die Einkaufs.

Ja, und dein Wahlkampf leider zu bezahlen, wahrscheinlich auch.

Genau, dem haben wir auch noch natürlich dann entsprechend...

Also was heißt, sag mal, eine Größe noch, wie man investieren muss, um dann halt so ein Wahlkampf zu machen, wenn das funktioniert sogar?

Das Gute ist ja, in Deutschland muss man nicht. Also in Amerika brauchst du ja unter 5 Millionen Gefühl nicht anzufangen, aber in Deutschland entscheidet nicht der Geldbeutel, ob du gewählt wirst oder nicht.

Aber trotzdem 50.000 Euro, was Sie investiert haben?

Ja, du kannst es auch im Rechenschaftsbericht nachlesen, 21, kann man genau gucken.

Sag mal, da steht 100.000 Euro drin.

Die Parteispenden von mir im Jahr 21 waren und das ist natürlich sehr ausreißamäßig, aber ich habe halt gesagt, Mensch, wenn wir jetzt hier dieses Plakatieren davor machen und die neuen Monate dann vollgasen.

Okay, aber das heißt, hat das dann schon auch geholfen, natürlich, wahrscheinlich, dass man da ein bisschen andere Mittel hat, um diesen Wahlkreis dann erst mal nach so langer Zeit wieder zu gewinnen, oder?

Es hilft natürlich immer, aber wenn du jetzt, sag ich mal, ein schlechtes Produkt kannst auch nicht gut vermarkten.

Also ich glaube, es war dann auch die Kombination dessen, dass ich natürlich auch als Person überzeugt habe, mit dem, was ich auch anzubieten habe und nicht nur wie viele Anzeigen siehst der jetzt von mir.

Und deinem Kopf muss ja immer gewesen sein, okay, ich gehe jetzt in die Politik für vier Jahre oder ist das jetzt irgendwie für länger oder war das eine Entscheidung?

Ich versuche jetzt wirklich die Welt zu ändern.

Hab ich es eigentlich ausgesorgt, ist das mein neues Leben oder ist das einfach so, man macht es mal jetzt für vier Jahre und guckt, ob es weiterläuft oder wie?

Also ausgesorgt habe ich nicht, aber zu sagen, ich mache das, solange ich Freude, also solange es mir Spaß macht und solange ich das Gefühl habe, ich kann was bewegen.

Und da möchte ich mir auch die Freiheit beibehalten, dass wie bei Kitchen Stories auch regelmäßig zu hinterfragen.

Und im Moment kann ich sagen, auch wenn man sich oft hier auch ärgert, ich glaube, das ist in jedem Beruf so, macht es ein wahnsinniges Privileg, hier jetzt wirken zu dürfen und deswegen will ich auf jeden Fall wieder antreten, ich will also so ich denn aufgestellt werde, das ja auch nicht Gott gegeben, aber da glaube ich schon, dass ich das Vertrauen vor Ort auch habe, dann den Wahlkreis wieder zu gewinnen und dann hier auch in den nächsten vier Jahren mit, also dann sechs Jahren, Vollgas zu gewinnen.

Es gibt hier Leute, die machen das dann irgendwie, weiß ich nicht, 20, 30 Jahre lang.

Ja, das ist interessant, ne?

Wir haben jetzt auch Leute geährt für 25 Jahre Bundestagsmitgliedschaft.

Ich mein, ich will es jetzt nicht ausschließen, nachher fragst du mich, in Jahr 26 war du immer noch hier, aber keine Ahnung, keiner hat die Glaskugel.

Ich habe aber einen wahnsinnigen Respekt vor dem Workload hier, also man denkt immer Politik ist so ein bisschen Chili Vanilly, aber das ist echt, ich arbeite mehr als im Startup, kann ich echt sagen.

Wirklich?

Ja, also du hast hier teilweise Nachtverhandlungen bis Nachts um vier, zum Beispiel das Heizungsgesetz

habe ich mit verhandelt, ich mache ja Wirtschaft und Bau und Wohnen und dann geht es trotzdem um sieben weiter.

Da fragt jetzt auch keiner, wann treffen wir uns und wenn du im Startup mal eine harte Nacht hast, also bei Kitchens Doys haben wir dann nicht um sieben angefangen, wieder am nächsten Tag.

Und wer hat dir so das erklärt, wie das ganze Game hier im Bundestag steht?

Gibt keinen Onboarding, also das ist auch das Interessante.

Deswegen glaube ich, kann ich auch viel aus der Gründungsteil ziehen, weil als Grunderin nimmt dich ja auch keiner in die Hand und sagt, ja mach mal das, mach mal das, mach mal das.

Also hier sind Ihre Termine oder du bist dann in den Folgen ausschüchsen irgendwie?

Also Sonntag ist Bundestagswahl, dann kommen Montag tatsächlich alle in Berlin zusammen.

Dann gibt es schon von der Fraktionen in Onboarding, dann kriegst du irgendwie so ein Paket in der Hand und dann steht dann okay, hier kriegst du irgendwie erstmal deinen Ausweis, das und das gibt es an Abrechnungstellen etc.

pp.

Also dieses operative findet schon statt, aber wie das dann tatsächlich funktioniert, dass du Gesetze verhandelst und Co.

Das machst du dann Learning by Doing, wenn es dann soweit ist und das ist schon interessant.

Okay, okay.

Was würdest du sagen, hast du bislang so als Größtes bewegt jetzt in den letzten fast drei Jahre?

Als Größtes, ich würde sagen, ich habe dazu beigetragen, dass, als hier der Krieg ausgebrochen ist, wir schon eine Stabilisierung im Land hinbekommen haben, denn ich habe die Gas- und Strompreisbremsen mitverhandelt und nicht nur verhandelt, sondern am Anfang, dann wollte ja keiner.

Also wenn ihr euch noch daran erinnert, als das alles hochgeschossen ist, das Gas, die Strompreise damit auch und wir dann uns wirklich auch als SPD-Fraktion gesagt haben, wir müssen da jetzt mal ein Deckel einziehen, damit auch eine gewisse Sicherheit in den Markt reinkommt.

Und das hat natürlich ja schon einiges bewirkt, dass jetzt hier nicht sowohl die Familien und Menschen, aber auch die Unternehmen erstmal über die Wuppa gehen.

Dann war aber auch mein erstes Projekt, was ich komplett alleine verhandelt habe, das Freihandelsabkommen mit Kanada auf den Weg der Ratifizierung zu bekommen, also CETA heißt das, war ja mal so ein Riesendemo, also die Grünen waren da gegen, die SPD hat sich damals auch sehr schwer getan und das aber jetzt als Ampel auch hinzubekommen, weil man sich natürlich auch die Frage stellt, wenn wir nicht mit Kanada handeln, mit wem dann dann?

Und das waren auch so zehn Tage mehr oder weniger hier im Büro eingeschlossen und das sind dann schon so Dinge, die ein bisschen mehr sind als ...

Verhandeln heißt in dem Fall dann mit den Ampelkollegen oder mit den Kanada verhandelt?

Nein, nein, nein, nein.

Also das macht die EU.

Wir haben sozusagen mit den Ampelkollegen verhandelt, wie wir dem zustimmen können, weil Handelsverträge müssen meistens auch nochmal durch die nationalen Parlamente gehen und das war nicht ganz einfach in der Konstellation zwischen grün, gelb und SPD und wir saßen dann dazu tritt hier, also mit den Ampelkollegen an meinem Tisch und dann wurde daran Weg gefunden

und wir haben dann so eine Handelsagenda aufgeschrieben und gesagt, okay, welche Punkte sind uns wichtig, dass wir auch auf soziale, auf ökologische Nachhaltigkeit gucken, nicht nur auf die Zölle etc.

Pp.

Also zu sagen, dass dann die beiden großen Verhandlungen, das CETA und die ...

Genau, und dann kam das Heizungsgesetz, das habe ich schon ein bisschen verdrängt, weil das war echt auch schlimm, das war ja alles mit dabei, was irgendwie hätte schiefgehen können.

Jetzt sind wir gerade dran für Start-ups Zukunftsfinanzierungsgesetz, aber auch was gerade ganz, ganz wichtig

ist Industriestrompreis.

Also wie kriegen wir die Industrie in unserem Land, wenn die Strompreise hier einfach viel teurer sind als überall anders?

Und was ist das für eine?

Ja, wir setzen uns dafür ein, dass wir jetzt, also langfristiges Ziel ist ja, ich habe übrigens die Folge mit Anna Park gehört, war auch sehr spannend, also langfristig wollen wir ganz viel Solar und Wind und Wasserstoff, also grüne Energie.

Da sind wir aber noch nicht.

Und bis wir da sind, dass man spricht von so einer Brücke von fünf bis sieben Jahren, braucht man mal einen staatlich garantierten Preis, mit dem die Unternehmen auch rechnen können, damit sie jetzt sagen, Mensch, ich gehe jetzt nicht nach Amerika und baue das neue Werk dort, sondern ich kann hier als Chemieindustrie oder als Stahlindustrie trotzdem in Deutschland bleiben und muss jetzt nicht alles abreißen.

Und das ist der Brückenstrompreis.

Wie viele Menschen arbeiten jetzt hier für dich?

Das sind neun, zehn Leute, ja.

Das ist ja auch schon ein kleines Team.

Wie ist das da?

Absolut und ich meine für viele Abgeordnete ist ja dann vieles ja neu, die Tätigkeit, die Arbeitgeberrolle und dass, ich sage mal, in der Öffentlichkeit stehen und zumindest ist die Arbeitgeberrolle, da bringe ich dann auch viel mit durch meine Gründungsphase, ja. Und aber da gibt es dann ein Budget für diese zehn Leute, das heißt, da darfst du dann irgendwie weil du nicht 2.000 oder 1.000 Euro ausgeben oder wie stimmt man sich das vor? Nein, also wir haben jede Abgeordnete.

Wir hatten Personalbudget, da sind so 24, 23.000 Euro, die dann für das Abgeordneten Team eingesetzt werden und da habe ich in Berlin Mitarbeiter, aber auch in Trier.

Und dann habe ich dadurch, dass ich stellvertretende Vorsitzende bin hier in der SPD, auch noch Fraktionsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die werden sozusagen von der Fraktion

gezahlt und da war es auch total wichtig, dass ich auch jemand an der Hand hatte, der da schon mal ein bisschen länger gemacht hat als ich, also wie überall ein Team, was ich ergänzt in Erfahrung und Blick, winkeln ist besser als wenn jeder irgendwie neu durch den Laden läuft.

Und wie bist du das auch noch direkt geworden?

Also ich meine, es sind über acht Personen, die sind stellvertretende Fraktionsvorsitzende, es gibt einen Vollzinn der Fraktion, aber warum haben sie dich dazu auch noch direkt gemacht, Lüster?

Ja, das ist in der Tat etwas, was es auch noch nie gab, weil eigentlich fängt man erst mal an in irgendeinem Ausschuss, in dem man vielleicht nicht will, kann vielleicht mal Sprecher werden für ein Thema und da drüber sind die stellvertretenden Vorsitzenden.

Und bei uns in der Fraktion, das was ich anfangs gesagt habe, mehr als die Hälfte neu, gab's noch nie, also so ein krasser Wechsel, also viele neue Leute.

Zweitens haben auch einige aus Verantwortung jetzt in Regierung gewechselt, zum Beispiel mein Vorgänger, der Sören Bartol, der ist im Bauministerium Staatsgetehr geworden.

Also viele sind sozusagen dann auch aus der Reihe Fraktion in die Regierung gewechselt.

Und dann hat Rolf Mütze nicht, unser Fraktionsvorsitzender, gesagt, Mensch, vielleicht geben wir jetzt

mal einer neuen Person auch die Chance, weil das Thema Wirtschaft war frei und wir haben da jetzt eine Unternehmerin in unseren Reihen und das jetzt auch mal auszuprobieren, direkt in der ersten Wahlperiode die Verantwortung zu übernehmen, sodass ich jetzt mit Robert Habeck, meinen Joe Fixer, wo ich nicht mehr mit meiner Mitgründerin Mengting.

Krass.

Das heißt, ihr seht euch dann, Robert Habeck, du einmal im Monat oder?

In den Sitzungswochen meistens.

Also der Bundestag, der tagt meistens eine Woche und dann ist die nächste Woche die sogenannte Wahlkreiswoche, also wir wohnen auch in zwei Städten und ich pendel dann immer zwischen Berlin und Trier und wenn Sitzungswoche ist, dann gibt es meistens auch den Regeltermin

mit dem Wurtherzminister Robert Habeck.

Ja.

Das ist schon interessant, ja, das ist was anderes dann.

Aber ist für dich jetzt die Perspektive, in der nächsten Legislaturperiode das nochmal zu machen und dann auch irgendwann sozusagen in den, selber in Ämter zu kommen, sozusagen, die noch, also in der Regierungsnäher sind vielleicht?

Also das liegt ja nicht alles an einem selbst, sondern da muss ja auch sehr viel passen, also dass dann ein Ressort, also in irgendwas frei wird, was auch zu einem selbst passt an Fähigkeiten.

Aber natürlich, wenn ich Verantwortung übernehmen kann, es ist auch mal spannend, die andere Seite des Tisches zu sehen, aber ich fühle mich auch sehr wohl in wieem es sich hier...

Was wäre für dich jetzt so eine gangbare Position, also das Staatssekretärin, Ministerin?

Zum Beispiel, ja.

So was kann man sich immer mal gut vorstellen, also mal das Wirtschaftsministerium von innen zu sehen, wäre sicherlich nicht ganz uninteressant.

Aber dazu müsste es dann natürlich irgendwie in die SPD handgenraten.

Eben, da darf ich dem Robert natürlich, dürfen wir den jetzt nicht abblocken, aber ja, deswegen, du siehst schon, das ist sehr, sehr, sehr offen, bis man überhaupt mal, also diese Ministerien werden ja dann immer unter den Partnern aufgeteilt und da muss man natürlich auch die richtigen Dinge ziehen und dann gibt es ja sehr viele kompetente Menschen in der SPD und dann muss ja auch noch mal jemand sagen, Mensch, die Verena Huberts, die schicken wir jetzt mal ins Rennen.

Also von daher, alles ganz entspannt und weiter gute Arbeit leisten und dann schauen wir mal. Wie eng ist deine Beziehung zum SPD-Kanzler?

Sehr eng, also mit Olaf Scholz sehen, also jeden Dienstag ist unsere Fraktionssitzung, da ist dann auch der Kanzler sozusagen mit vor Ort, aber wir haben natürlich auch verschiedene andere Themen miteinander, die dann mit ihm besprochen werden, aber auch im Kanzleramt haben wir ja mit Jörg Kucki, der auch bekannt ist, der...

Auf Festival, ja.

Genau, der macht ja...

Ich war eh mal gegobt mit Sexbänker, der jetzt sozusagen da im Wirtschafts...

Genau.

Und jetzt ist er gar nicht mehr, jetzt ist er im Kanzleramt, ne?

Genau, der ist sozusagen...

Aber früher war er im Wirtschaftsministerium, ne?

Nee, der war im Finanzministerium, Olaf Scholz, Wolfgang Schmidt und das sind natürlich die Dinge, mit denen man in erster Hand spricht, weil der Kanzler kümmert sich ja nicht um alles persönlich, sondern der muss ja auch gucken, wie er um die Welt jettet, aber trotzdem noch die Dinge im Land dann auch regelt, aber das sind dann sozusagen die, die ich dann auch in meinem Jo-Fix immer sehe, Jörg Kucki ist an der Stelle.

Es gibt ja viel so die These, dass in der Politik dann gar nicht mehr die richtigen Leute gesessen, Unternehmer, sondern dass das alles so ein bisschen berufspolitiker wären, Zweifelanwälte, die sich darauf ihr ganzes Leben lang vorbereitet haben und das ist deswegen alles ein bisschen festgefahren.

Aber wenn man jetzt so hier rumläuft, gerade schon mitbekommen, gibt es sogar einige WHO-Absolventen,

nicht nur deinen Mitarbeiter, sondern auch in anderen Parteien, also es gibt doch durchaus mehr Unternehmer und als man so denkt.

Ja, und ich finde das auch gut, dass Politik diverser wird, also dass wir verschiedene Berufsgruppen, altersmäßig, wir sind ja auch, wir haben ja 50 Abgeordnete unter 35, also auch jünger als jeher sind wir geworden und das spiegelt dann auch noch mal mehr die Gesellschaft ab.

Aber klar, wenn man sich den Bundestag anschaut, es sind doch noch sehr viele Juristen und sehr viele Lehrer hier.

Okay, und merkt man das in den Terminen auch, wer so welchen Background hat?

Also du merkst auf jeden Fall, wenn dir jemand unternehmerisch ist gegen Übersetzt, wenn jemand aus der Wirtschaft auch kommt, der sagt Mensch, wenn wir jetzt das und das Gesetz machen, dann hat das auch die und die Auswirkungen und das kann ich aus dem eigenen Erleben auch

berichten.

Ich meine, wir müssen nicht alles eigenständig erlebt haben, um uns eine Meinung bilden zu können.

Dafür gibt es ja viele Interessensverbände und du kannst ja auch Unternehmen suchen, aber ich finde schon, das ist was Macht mit einem, wenn man wirklich mal auf der anderen Seite dann auch mit den Regeln und Gesetzen parat kommen durfte.

Ist es denn für dich jetzt, sagen wir mal, herausfordernd, ein Wirtschaftsminister zu haben, der nicht aus dem Unternehmertum kommt, sondern der ja, glaube ich, einen künstlerischen, schriftstellerischen Hintergrund hat und es gibt ja auch so Anekdote oder auch so letzten Jahre immer wieder Momente, wo Robert Habeck vorgeworfen wurde aufgrund von Interviews, dass er zu weit weg sei, vor allem vom echten Wirtschaftsleben.

Merkst du das?

Also wir haben uns tatsächlich auch mal mit diesen Insolvenzen auseinandergesetzt und da weiß man natürlich schon eher, wie es ist am Ende des Monats, die Rechnungen zahlen zu müssen, die Gehälter und die Umsätze und wenn du schon fünfmal ausgerechnet hast, wann du eigentlich Insolvenz anmeldest, ist es natürlich was anderes, als wenn man sagt, lass halt mal im Winter irgendwie vielleicht, macht da mal irgendwie Licht aus und guckt mal, wie es dann weitergeht.

Also in dem konkreten Fall ja, aber ich finde Robert Habeck macht eins wirklich sehr gut, der lernt unheimlich schnell und er kann wie kein anderer auch kommunizieren.

Und dieses, mein Politikverdrossener kommt ja auch oftmals daher, dass man gar nicht mehr versteht, was da gesagt wird und da diese authentische und ehrliche und auch unaufgeregte Art, die tut hier diesem Berliner Geschäftsbetrieb auch sehr gut.

Und glaubst du, dass du irgendwie nicht doch irgendwie hättest mehr Einfluss haben können, wenn du jetzt den klassischen Weg gegangen wärst, jetzt erfolgreicher Gründerin, entweder der nächste Firma oder man geht zu einem Bensch Capital Fund, investiert dann in den nächsten spannenden Firmen und versucht so Einfluss zu nehmen.

Also wenn du abwächst, glaubst du, der Politik ist schon das stärkere Instrument?

Ja, also wo du drauf Einfluss hast, auf jeden Fall, weil die Gesetze, die wir machen betrifft das ganze Land, die Wirtschaft, die Menschen und hier sind schon die großen Bretter, die gebohrt werden.

Wenn du jetzt in einem Visibis, also in irgendeinem Fond, der dann in irgendwas investiert, natürlich kannst du das nächste Unicorn irgendwie aufbauen und kannst auch da großartiges bewirken, aber hier ist es halt nochmal eine Nummer größer, aber und das ist, glaube ich, der Unterschied in Politik.

Deswegen sind auch viele Manager, die in der Politik sind, sehr schnell desillusioniert, weil hier ist es ja nicht so, dass ich sage, so machen wir es, sondern hier bist du ja Teil auch von einem riesen Demokratieprozess, was ja auch gut ist, aber ich muss ja erst mal die Leute in meiner Fraktion überzeugen, dann muss ich die Leute in der Ampel überzeugen, dann muss ich auch noch gucken, dass wir es uns finanzieren können und leisten können. Und dieser Weg, der ist halt sehr, sehr, sehr, sehr langwierig.

Aber was am Ende rumkommt, ist natürlich eine viel größere Kiste als das, was du in der Wirtschaft erreichen kannst.

Ich bin mir sicher, es ist öffentlich, deswegen frage ich dich jetzt aber ganz direkt, was verdient man

eigentlich in deiner Rolle?

Ach so, ja, das kann man, das ist auch sehr wichtig, dass wir da transparent sind.

Es gibt einen Abgeordnetengesetz, dort ist das geregelt.

Wir verdienen 10.000 Euro Roundabout, das ist die sogenannte De-Ad.

Davon geht dann ungefähr die Hälfte ab, weil wir ja auch Steuern zahlen, dann müssen wir uns Krankenversichern.

Dann spenden wir noch alle was an, zumindest in der SPD, an die SPD.

Also du hast so dann irgendwann ein bisschen was wie vier Netto, was natürlich ein gutes Gehalt ist, im Sinne von was verdient ein durchschnittlicher Mensch in Deutschland.

Aber im Vergleich zu, wenn du jetzt sagst, ich wähle jetzt das, wo ich mein Gehalt maximiere, wäre das jetzt nicht die Wahl, hier zu zahlen.

Also du musst mal ganz offen sagen, wenn du jetzt zu einem WC-Fonds gehen würdest, ich schätze mal mit deinem Background, würdest du wahrscheinlich da mit 160.000 Euro mal im Basisgehalt anfangen, Brutto?

Keine Ahnung, was die damit damit zahlen, aber könnte durchaus sein.

Ja, eher mehr.

Dann bekomme ich aber noch, auch noch durch die Stellvertreterfunktion, da auch noch mal ein extra Bonus sozusagen, gehalten von der Fraktion.

Und wir bekommen ja auch noch mal eine Pauschale, wo wir uns eine zweite Wohnung mit dann mieten können und auch ein Büro im Wahlkreis.

Also das ist schon alles total ausreichend.

Wir haben einen Fahrdienst, das ist auch total verrückt.

Und der auch Rentenansprüche, die ja ganz gut sind, oder?

Genau, das auch.

Genau.

Also das ist schon.

Und ich will einbezogenen, die Rentenansprüche.

Genau, die bekommst du auch nach vier Jahren schon oder ich glaube auch schon, wenn du früher ausscheidest.

Genau.

Und der Fahrdienst, das ist ja auch ein eigen Fahrer?

Nicht ein eigener Fahrer, das haben die in den Ministerien.

Wir haben einen Bundestagsfahrdienst, den kannst du dann hier für Diensttermine bestellen. Brauchst du den oft?

Ja, also du merkst halt schon die Taktung hier.

Das geht halt wirklich von A nach B nach C und das hilft dann schon, dass du im Auto sitzt und nicht in der S-Bahn, dass du dann da auch Telefonate führen kannst, E-Mails etc. Aber die stehen dann wirklich im Anzug vor dir, halten dir die Tür auf und es ist dann schon auch eine Gefahr.

Also jetzt, ich bin vom Typ her jetzt nicht, fühle mich da jetzt irgendwie nicht toll durch, aber es ist schon die Gefahr, dass das auch Menschen zum Abheben bringt.

Weil man Gefahr hat, weil das so ein bisschen so...

Naja, man ist auf einmal wichtig.

Also zumindestens, aber das muss ich immer sagen, es ist das Amt und nicht die Person.

Also ich werde ja nicht eingeladen, weil ich Verena Huberts bin, ich werde eingeladen, weil ich die Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende bin und da auch zu differenzieren,

weil wenn du dann mal rausfliegst, geht es nämlich ganz schnell, dass du nicht mal eingeladen wirst und dann darfst du ja auch nicht irgendwie in Depressionen verfallen.

Hast du andere Freunde aus der Gründerszene, Start-up-Szene, die sich auch engagieren?

Ich meine, man weiß es ja irgendwie, ich glaube, in der CDU gibt es ein paar, da gibt es...

Also mitbekommen habe ich das irgendwie bei dem Johannes Rek von Gidjo Guide, der glaube ich relativ eng an der CDU dran ist, dann gibt es Verena Poster, eher FDP-ner, so richtig, weiß man es meiner...

Die ist in keiner Partei.

Sollte es sich mal entscheiden, ich habe es schon oft gesagt, wir brauchen auch Leute wie Sie in der SPD.

Finanzl, irgendwie...

Stimmt.

CDU, oder?

CDU, oder?

Sanity Group, also ein Cannabis-Unternehmen, gibt es noch viele andere Personen?

Also ich erlebe viele, die sagen, man müsste mal, aber oftmals traut man sich nicht, sich für eine Partei zu bekennen.

Aber die anderen, die wir gerade machen, sind alle nebenher, die machen das ja alle, die machen das ja alle.

Genau.

Ja, genau.

Keine Abgeordnete sind und alle...

Aber gerade das brauchen wir doch, nicht erst dann zu kommen, wenn man sagt, jetzt will ich Abgeordnete sein, weil das funktioniert eh nicht, sondern was gibst du denn erst mal für die Partei?

Also ich hatte letztens auch einen erfolgreichen Gründer, der meinte, hätte ich mir mal vor zehn Jahren die Mitgliedschaft gehetscht, dann wäre das jetzt authentischer, wenn ich das versuchen würde.

Und genau das willst du doch nicht, du willst doch, dass Menschen in Parteien eintreten, wegen der Überzeugung, um mitzumachen und nicht, um sich irgendwann auch mal vielleicht für den oder den Posten anzubieten.

Aber ist denn das sozusagen, also mit wie vielen Stunden im Monat, so kann man dann ernsthaft mithelfen in einem WhatsApp-Band oder so?

Naja, du kannst ja auch schon, wenn du irgendwie eine Stunde oder zwei in der Woche hast oder mal drei Stunden im Monat, es geht ja drum zu schauen, was könntest du bewegen?

Also wenn du jetzt, keine Ahnung, in Hamburg wohnst und du bist dann da bei der SPD und du bist der Unternehmerricht, dann kannst du ja mal sagen, okay, wer ist denn im Abgeordnetenhaus

für das Thema Wirtschaft?

Treffe ich die Person mal auf den Kaffee.

Dann könnte man ja mal mal fragen, wo hackt's denn, wo könnt ihr Input gebrauchen?

Ich könnte ja mal was für euch irgendwie versuchen zu vernetzen, ich könnte mal was aufschreiben, ich könnte aber auch für euch mal auf den Podium gehen.

Aber wenn ihr eine Flyer-Aktion macht, bin ich vielleicht dann trotzdem auch dabei oder ich könnte unterstützen, dass ihr die Flyer drucken könnt.

Also es gibt ja ein Vielzahl an Dinge, die man machen kann, ohne dass ich da jetzt jeden Dienstag um 18 Uhr einmal im Monat irgendwie zur Ortsweinsitzung gehen muss.

Es gab ja sogar mal eine SPD, den kann ich auch ein bisschen persönlich, der Unternehmer von Ladenzeilen.

Ja, der Robert Meyer.

Robert Meyer, genau.

Der hat sogar aus dem Nichts auf einmal antrat und sagt, ich will sogar parteifelster werden. Genau, das fand ich damals auch sehr mutig und cool, aber aus dem Nichts ist dann meistens doch ein bisschen schwer.

Wobei der war, glaube ich, auch in einem Ort zu bauen oder schon in einem Monat.

Genau, aber ich meine aus dem Nichts im Sinne von der Parteitag musste ich ja irgendwie auch kennen, wobei da ja auch die Mitglieder entschieden haben, aber da brauchte man ja auch erstmal ein paar Ortsvereine, die einen unterstützt haben und dann bringt das natürlich nichts, wenn man im Wirtschaftsforum ganz viele Leute kennt, dann muss er die Ortsvereine kennen.

Also da musst du eher zum Bezirksparteitag gehen hier in Berlin.

Ja, es ist hochkomplex und es ist eine innerparteiliche Demokratie und ...

Was hast du denn für deine Region bislang so getan?

Für oder in?

Ja, beides.

Also was du da ... über die Änderung hast du gerade erzählt, dass dir eher so eine nationale Entwicklung ...

Ja, genau, ja.

Was gab es auf der Lokale eben, was du da jetzt so angestoßen hast?

Ich habe jetzt auch interessanterweise so ein Brief geschrieben in der Halbzeit, wo ich das auch mal aufgeschrieben habe, weil genau die Frage, was bringt es euch, dass ich jetzt da bin, habe ich da mal formuliert, also natürlich neben all den galaktischen Themen, die wir hier in der Ampel besprechen, haben wir natürlich auch Förderprogramme.

Und da kann man sich dann als Abgeordneter für stark machen, zum Beispiel habe ich jetzt hinbekommen, dass wir eine neue Fahrradgarage bekommen an der Porta Nigra, die dann auch eine E-Ladestation hat, wo du deinen Krams absperren kannst, super.

Dann wird der Kirchgang renoviert in Trier-Süd, dann habe ich für einen Schwimmbad in Hermeskeil.

Also das sind dann natürlich die Förderprojekte, die dann auch ganz konkret vor Ort die Leute merken, weil das Ding ist irgendwie renovierungsbedürftig und jetzt wird es irgendwie neu gemacht.

Okay.

Ja.

Bist du dann jetzt, sagen wir wieder, wechseln auf die große Ebene für Deutschland in den nächsten Jahren bullish, es gibt ja da auch sehr verschiedene Stimmen, auch gerade jetzt so die energiepolitischen Herausforderungen, generell die energiewirtschaftlichen

Herausforderungen

vor allen Dingen, die wir nun haben, das Autoindustrie, China, diese ganzen Themen, dass viele so in meinem Umfeld auch sagen, das ist ganz schwierig und die besten Jahre liegen hinter uns.

Nein, ich glaube das Beste kommt noch, aber wir müssen uns anstrengen, dass wir es auch schaffen.

Was macht dich so optimistisch?

Weil, wenn du mal hier unterwegs bist im Land, also man sieht wirklich, was geleistet wird, also sowohl von Start-ups wie zum Beispiel, wir waren bei Sunfire-Entresten, die bauen Elektrolyseure, das sind die Dinger, die du brauchst für Wasserstoff.

Mega erfolgreich und ich meine, da kommt ja jetzt erst dieser ganze Wandel hin von Gas zu Wasserstoff.

Und diese Dinge, also ich glaube auch, wir haben einiges verpennt, was wir nicht hätten verpennen dürfen.

Also, dass uns ein Tesla so krass einmal da stehen lässt und gefühlt alle Automobilhersteller einmal blöd gucken, das ist schon bitter.

Aber das, was wir, also A, wir können es wieder schaffen, auch nach vorne zu kommen.

VW hat ja jetzt angekündigten E-Auto für 25.000 auch produzieren zu wollen.

Aber wenn das in China nicht gekauft wird oder wenn der Markt in China zu klein ist, ist VW glaube ich auch brenzlig.

Natürlich, also die Wirtschaft ist eine globalisierte, das hängt alles miteinander zusammen und deswegen müssen wir auch gucken.

Wie packen wir jetzt nicht alle X-in-one-Basket, also wie schaffen wir es auch, sowohl von China als Zuliefer als auch als Absatzmarkt ein bisschen unabhängiger zu werden?

Wie schaffen wir ein Handelsvertrag mit Indien zum Beispiel?

Also ich glaube, dass da noch ganz viel Neues kommt, wo wir als Land der Tüftler und Denker eigentlich tolle Voraussetzungen haben, diesen ganzen Climate-Tech-Bereich wirklich mal zu wuppen.

Punkt eins.

Punkt zwei, glaube ich, Deutschland kann in der Krise immer mehr, als wir uns vielleicht auch selbst in unserem gemütlichen Dasein vorstellen können.

Schau doch mal, was wir jetzt mit den LNG-Terminals geschafft haben.

Wir dachten alle, wir knallen jetzt hier einmal links und rechts rum, weil auf einmal Russland das Gas nicht mehr liefert.

Und wir haben es geschafft, aber wir müssen es auch schaffen und das ist der dritte und erst mal letzte Punkt.

Jetzt auch wirklich mal zu verstehen, es ist fünf nach zwölf.

Deswegen hat ja Kanzler Olaf Scholz den Deutschland-Pakt vorgeschlagen, weil wir reden schon seit tausend Jahren über Bürokratieabbau, das auch mal wirklich hinzukriegen, dass du dich online ummelden kannst und das auch mal wirklich funktioniert.

Und in diesem Deutschland-Pakt die Planungsbeschleunigung nicht nur auf die Erneuerbahn auszurollen,

sondern auch noch auf ein paar andere Dinge.

Und dann müssen halt auch mal alle ein bisschen zusammenarbeiten und dann bist du wieder bei

einem komplexen Land mit 16 Bundesländern und deswegen brauchen wir diesen Pakt.

Aus Wirtschaftsperspektiven, welchen Industrien siehst du, die deutschen Zukunftsindustrie, wenn man so guckt, die nächsten 15, 15 Jahre?

Also ich finde es sehr gut, dass wir eine aktive Wirtschaftspolitik machen, weil wenn du dir anschaust, was uns gerade gefehlt hat, waren jetzt noch die Halbleiter so ein Riesending. Dass wir das jetzt hier mal angesiedelt haben und da auch jetzt mit diesen Mikrochips auch mit vorne mit dabei sind.

Aber so die großen Dinge sind glaube ich wirklich Climate-Tech, also alles von Elektrolyseuren bis hin zu, wie werden wir auch effizienter bei den ganzen Themen?

Also Smart-Cris, miteinander aussteuern etc.

Dann glaube ich auch im Bereich Computer, also Quanten-Computing.

Ich meine, guck dir die Karlsruhe, München und die Aachener, also da haben wir eigentlich die Brains und die Techies und dann muss man sich mal fragen, wie kriegen wir das auf die Straße?

Und da gibt es zum Beispiel Sprint, die Agentur für Sprunginnovation, richtig cooler Typ, Rafael Laguna.

Ja, was der auch schon mal ein paar Mal erlebt, ja?

Also, das dann mal rauszuholen und zu sagen, Leute, da müssen wir jetzt halt mal wirklich raus aus der Wissenschaft rein in die Innovation und Kommerzialisierung, also da wahnsinnig viel los und Ceylonus zeigt ja, was gehen kann.

Ich meine, die sind ja jetzt schon über 10 Milliarden wert mit diesen Data-Mining, Prozess-Mining und wir brauchen die nächsten SAPs und die können glaube ich in Deutschland sehr gut entstehen.

Aber so richtig sichtbar sind sie noch nicht, Ceylonus, ja, aber ansonsten darunter, da gibt es noch Personio, ein paar noch kleinere, aber so auf dem Niveau Richtung 10 Milliarden plus ist es ja nicht so viel.

Und deswegen müssen wir die Rahmenbedingungen ändern, zum Beispiel, dass wir hier mehr Later-Stage-Kapital auch haben.

Also wir haben ja bei den Finanzierungsrunden hinten raus, wenn du mal 200 oder 300 Mio brauchst,

dann kommt der Staatsvorn aus Singapur, wie bei Biontech, um die Ecke.

Kann ja nicht unsere Antwort sein, da nicht mitmachen zu können und deswegen brauchen wir Wachstumskapital hinten, aber auch bessere Bedingungen für Mitarbeiter Kapitalbeteiligung, das Thema ESOP.

Und das sind so Dinge, die wir jetzt mit einer Start-up-Strategie angehen, die es noch nie gab in diesem Land.

Auch Regulierung?

Auch weniger.

Weniger?

Ja, brauchen wir natürlich.

Klar.

Also es ist in Deutschland alles, es gibt für alles eine Norm, es gibt für alles tausende Gesetze.

Da muss man sich hier ein bisschen schützen vor den ganzen chinesischen Lieferantenzulieferern

und so haben wir vor Volkswahrscheinlich auch das da jetzt im E-Commerce irgendwie die Schienz im Temus und so hier reinliefern, relativ unrestrictiert zu Minipreisen und so hier den deutschen Händlern, deutschen E-Commerce-Start-ups das Leben schwer machen? Klar, muss man sich überlegen, wie gehen wir damit um, nicht nur bei Konkurrenzausschiener, sondern auch, was man unter dem Begriff Carbon-Leakage versteht.

Also wenn wir sagen, wir haben jetzt tolle Klimaschutz-Gesetze und in Deutschland produziert jetzt keiner mehr den Grünenstahl, sondern die produzieren den Grauenstahl in China und importieren den, da müssen wir uns jetzt zum Beispiel schützen, dann gibt es dann bald CO2-Kränzzölle.

Ich glaube aber nicht, dass wir uns jetzt vor allem schützen können, sondern die Welt ist ja nun mal auch ein freier Wettbewerb, das ist auch gut, aber wir müssen die Regeln bestimmen, dass nicht jeder nach Gut-Dünken machen kann, was er will und wie er will, deswegen ja auch diese Handelsverträge, die jetzt auch ein paar mehr Dinge miteinander klären, als einfach nur Zölle.

Erlebst du so große Digitalfemme eigentlich am Ende nicht auch als eigene Staaten, also so ein Apple oder Google oder Amazon sind doch eigentlich von ihrer Rolle und von dem, was sie so an Regeln vorgeben für alle Menschen, die das nutzen, das tun ja nun sehr viele, fast wie Staaten.

Also ich meine, sie definieren sehr, sehr stark, was wir machen, wie wir das machen.

Also da werden ja Regeln gesetzt in Firmen mittlerweile.

Ja, aber ein Staat macht ja schon noch ein bisschen mehr, weil in Staatsbürger wird man ja nicht mit einem Facebook-Log in.

Also das ist schon natürlich bedenkenz wert, dass Facebook, Amazon, Google, was die an Datenmengen haben und was sie damit natürlich auch monetarisieren können.

Und da finde ich, brauchen wir, nächstes Jahr ist Europa-Wahl, alle hiermit schon mal sensibilisiert.

Ich finde, da muss Europa, was wir ja auch tun, in der Regulierung natürlich aufpassen, dass die jetzt nicht hier wie so Monolithen einfach mal die Daten erheben, monetarisieren, weiterverkaufen und machen, was sie wollen, sondern dass da auch wieder mehr Wettbewerb möglich ist.

Also dass Facebook noch ein WhatsApp kaufen durfte.

Also das ist natürlich schon neben dem Instagram, also das ist ja wirklich ein Universum, was da auch gebaut wurde, wo du ja, es gibt ja fast keine Leute, sei es, wenn du nicht bei Facebook bist, wo du nicht irgendwie mit Facebook irgendwie dann oder Meta, wie es her heißt, Kontaktpunkte auch hast.

Da muss die EU viel stärker sein.

Erhebst du denn so viel Lobbyismus, also kommen viele Leute zu dir und versuchen, für ihre Anliegen zu werben?

Stetisch und ständig.

Das ist auch die große Herausforderung in Politik, sich zu überlegen, wohin gehe ich als Termin, was schaue ich mir an, was nämlich war und wo, also wie grenz ich mich auch ab?

Also nein, sagen ist jetzt ja nicht so die größte Kunst.

Aber du hast mir im Vorsprache erzählt, also die großen DAX-Chefs, die kommen schon, setzen sich hier an den Tisch, wo ich jetzt aussetzen darf und dann, also von VW bis BlackRock, alle hast du hier im Büro.

Das ist in der Tat das, was auch eine andere Rolle ist jetzt im Vergleich zur Gründerin, weil wenn man jetzt meine Rolle sieht, in der SPD-Fraktion bin ich jetzt sozusagen die ranghöchste Wirtschaftspolitikerin, danach kommt dann mit meinem Sprecher Bernd Vestfall zusammen.

Und das ist natürlich für die Unternehmen ein sehr relevanter Gesprächskanal, weil ich ja jetzt sowohl Dinge einfließen lassen kann in Gesetzgebung, aber auch wenn wir nicht zustimmen, jedes Gesetz hier auch nicht durch dieses Parlament geht und entsprechend wirkmächtig ist natürlich die Position, die man da innehat.

Aber mir ist es wichtig, nicht zu sagen, ich höre mir jetzt nur den VW an, sondern ich will auch genauso mit dem Kinderschutzbund sprechen, weil als Abgeordnete ist man ja eben für eine Vielzahl an Themen, also im Wahlkreis bist du Generalistin, hier bist du Spezialistin in Berlin und da dann auch ein gutes Maß zu finden, mit wem sprichst du dich, mit wem sprichst du, mit wem sprichst du auch nicht.

Aber amerikanische Unternehmen, die irgendwie 5 vertreten, hast du nicht hier so regelmäßig? Doch, ich treffe jetzt auch dem, ich weiß gar nicht, was öffentlich ist, aber wird schon sein den Microsoft-CEO und so.

Also das sind dann schon die Gespräche, wenn die in Berlin sind, die dann auch einladen. Und das ist natürlich auch eine tolle Chance, wenn man überlegt, dass damals Tim Cook, der hat sich noch nicht wieder angekündigt, hier im Kern in der Einladung, das wäre schön.

Und natürlich Apple und so, die sind auch alle unterwegs, also jedes Unternehmen ist eigentlich für sich unterwegs und dann in Verbänden organisiert.

Zum Beispiel der Bitcom ist ja dann der Verband für die Digitalunternehmen, dann hast du den VCI, für die Chemieindustrie, den BDI, für die gesamte Industrie.

Aber hast du noch mal selbstkritisch, ich weiß gar nicht, einfach so, auch dann am Ende so die Energie, auch so einem Satya Nadella heißt da, ich glaube ich, den Microsoft-Shift zu sagen, sorry, we can't do that, or is this not gonna happen here?

Also natürlich will man da auch in die Kontroverse gehen, aber ich bin ja nur, wenn ich sage, we can't do that, ist das ja noch nicht so, dann müssen wir dann schon noch wahrscheinlich mit, also ich mein, viel der Rechtsprechung ist ja da auch auf europäischer Ebene, aber natürlich, ich bin ja hier nicht, um denen zuzustimmen, sondern um auch zu sagen, Mensch, habt ihr euch schon mal das angeguckt, das haben wir, was euch vielleicht auch hilft, aber auch Perspektiven zu erweitern, weil wenn du, also Politik ist ja immer ein Finden von Kompromissen bei unterschiedlichen Gemengelagen, und da kann ja nicht immer einer seine 100-Prozent-Forderung bekommen, dann würde es ja nicht gehen.

Den Wasch schon mal kennengelernt?

Nee, noch nicht.

Aber der würde ja auch mit der Großfabrik hier und so, dann demnächst mal bei dir sitzen.

Wenn er, ich glaube, der macht keine Politikergespräche und gerade ehrlich gesagt mit Ex und Twitter,

weiß ich auch nicht, ob ich Lust hätte, da würde ich mich dann sehr konfrontativ mit ihm austauschen, also.

Du bist kein Fan davon.

Also mit Twitter, ich finde, der macht das echt gerade sehr kaputt und der hat doch jetzt irgendwie auch gestern das halbe Fake-News-Team oder Transparency-Compaining-Team rausgeschmissen.

Also ich beobachte das schon mit sehr viel Sorge, was da auf so einem coolen Kanal eigentlich auch gerade passiert.

Gibst du ja noch so deutsche Persönlichkeit, wo du sagst, Mensch, die hast du im Blick, die versuchst du irgendwie zu unterstützen, die macht was Gutes so, besonders.

Also wer könnte so der nächste deutsche Unternehmer sein oder Unternehmerin sein?

Verena ist ja immer wieder genannt, aber das ist ja ohne Firma quasi, als Einzelperson.

Gibt es noch andere, wo sagst du, Mensch, entwickelt man Leute oder guckst du die unterstützte Firma oder sowas?

Also ich bin jetzt mittlerweile ein bisschen raus, was so irgendwie Neugründungen anbelangt, aber eine Person, die man auf jeden Fall mal kennenlernen sollte ist Caroline Weimann von Joint Politics.

Die ist nämlich genau an der Schnittstelle zwischen Politik und Start-up.

Die sind sozusagen, zum Beispiel Hanno Renner hat auch dort rein investiert.

Genau.

Und die sagen, wir wollen Talente pushen für die Politik und neue Ideen, neue Wege gehen und die gehen sozusagen den VC-Ansatz für Talente in die Politik.

Hast du mir die Art schon mal richtig was abgekliegt, so?

Ja, ständig eigentlich.

Ja?

Ja, ja.

Also wenn man dich googelt, ich finde das nicht so die, den Shitstorm hab ich nicht gefunden.

Achso, den Shitstorm nicht, aber wenn du dir die Kommentare oder die Nachrichten anschaust, die man bekommt.

Also wenn du irgendwie, wenn ich bei Markus Land sitze, dann steht da drunter, was hat ihn die für eine Ahnung, die soll mal studieren.

Und dann freu ich mich auch, wenn ich drunterschreiben kann, danke habe ich, also oftmals ...
Machst du auch?

Ja, ab und zu.

Aber mein Team versucht auch immer so ein bisschen das abzuschotten, weil das macht auch nicht unbedingt immer nur froh, wenn man all die Hasskommentare unter Posts und Videos sieht.

Wie wichtig sind noch klassische Medien?

Sehr.

Weil ich merke schon, wenn du jetzt mal in so einer Talkshow sitzt, dann das ist halt nicht mit einem YouTube-Video oder mit einem, ja, mit einem, also Fernsehen wird noch geguckt, Punkt.

Zeitungen werden noch gelesen, also wenn du jetzt im Spiegel in der FAZ oder im tririschen Volksfreund bist, dann hat das doch noch mal eine andere Relevanz, als wenn du jetzt einfach auf deinem Kanal verschreibst, weil natürlich in meinem Kanal jetzt auch nicht all die Folgen, die so einen Spiegel-Abo haben.

Aber wenn man nach USA guckt, ist das so ein bisschen die Zukunft, da ist ja schon fast

nicht mehr so, da gewinnen ja Politiker, wo alle meisten Medien dagegen sind und auch offen dagegen schreiben und trotzdem ist das relativ egal eigentlich.

Auch hier eine Tendenz, ich meine die AfD ist ja nicht so stark, weil sie immer so tolle Artikel hat in den Zeitungen und die mobilisieren natürlich die ganzen Tolle auch sehr digital und gehen natürlich auch, also die machen zum Beispiel auch Politik für die sozialen Medien, indem sie sich im Bundestag, die reden halt nicht fürs Plenum, die Leute, die da sitzen, die reden halt so, dass es danach besonders gut auf TikTok funktioniert und dann halten sie mal so ein Schild hoch, also es sind auch die Verschußen auch gegen Regeln, weil das darf es eigentlich gar nicht und das, also dagegen sein ist immer einfacher als für Dinge zu sein und Konfrontation ist immer interessanter als für eine Idee zu werben.

Ist schon wirklich so, dass so gerade extreme Parteien häufig die bessere Social Media Strategie haben, das habe ich schon häufiger so beobachtet, dass die dann so sehr schnell entdecken, was funktioniert, so Memes erzeugen, was du gerade meinst oder klar, die haben auch extreme Repositionen, die unhin ein bisschen begünstigt werden, aber dass die da auch sehr smart sind, muss man schon sagen. Leider ja. Kann man sich was abgucken vielleicht sogar. Sicherlich, es gibt ja im Willi Brandhaus, in der Fraktion, aber auch bei mir im Team, wir gucken ja auch ständig nach links, nach rechts bei Kitchen Stories zum Beispiel, haben wir damals ja auch nicht die besten Koch-Apps analysiert, sondern wir haben geguckt, wie macht Airbnb ein geiles Onboarding und genauso gucken wir uns auch an, wer kommuniziert wie, auf welchem Kanal, nicht nur Politikerinnen und Politiker und mein Anspruch ist es auch mich ständig weiterzuentwickeln, aber man ist natürlich auch nur eine Person und nicht ein ganzes Schiff, aber ich bringe mich natürlich auch auf dem Schiff, das da heißt SPD und SPD Fraktion ein. Gibt es so Politikerinnen, vielleicht auch Politiker, auf anderen Ländern, die dich so inspirieren? Also in den USA könnte ich mir jetzt vorstellen, da gucken viele hin, was die AOC da macht. Ja, die ist natürlich super. Ich glaube, die Schiffin in Neuseeland, die auch sehr stark medial funktioniert hat, dann in Finnland, gab es eine Dame, die ist auch nicht mehr am Amt, San Amarin oder so. Genau. Aber guckst du dir so was an? Ist das auch ein bisschen so, wie früher als das war? Natürlich über den Tellerrand hinaus und was machen andere? Das gehört dazu und da kann man sich auch inspirieren lassen. Das macht zum Beispiel auch die SPD, die sagt so Mensch, guckt euch mal den Labour Newsletter an in den UK, da kann man sich auch noch mal ein bisschen was von abgucken. Also ich habe auch sozusagen andere Parteien Newsletter abonniert, natürlich Macron und Frankreich, was der gewuppt hat am Anfang, auch eine riesen Erfolgsgeschichte, aber auch gerade in Österreich haben wir bei der SPÖ, also den Sozialdemokraten, den Wechsel der Andreas Babler, der auch jetzt mit einem ganz neuen Schwung durch die Ecke kommt. Da ist übrigens auch Brinkert, also der den SPD-Wahlkampf, der macht jetzt auch die österreichischen Kollegen und man sieht da schon auch direkt, da kommt, also wenn so Motivation, Person und Momentum zusammenkommen, dann geht richtig was. Okay. Gibt es dir auch eine, also hast du eine PR-Gentur, die dich vertritt? Nein, also das machen wir wirklich auch alles, wie man so schön sagt, innenhaus und mein Büroleiter Stefan, der ist sozusagen auch quasi beruflichen Profil, der war davor bei der Finanzwende, also

da auch in so einem Zwischending zwischen Politik und auch Campaigning und wir denken uns das hier
tatsächlich auch miteinander aus, aber und das ist auch cool, ich habe so einen Kreis an
Freundinnen
und Freunden um mich herum, die alle in irgendeiner Weise professionell was mit Politik oder
Kommunikation zu tun haben und wir haben dann auch ab und zu mal so eine Weinenrunde, wo wir
uns
dann hier zusammensetzen und also gerade auch dieser Blick von außen, weil das kennt man ja
auch,
wenn man die ganze Zeit röhrt, muss man sich ja auch mal von außen wiederum eine Perspektive
holen und das hilft auch sehr. Der aktuelle Freundeskreis ist dann jetzt hälftig Politik,
hälftig Startup oder hälftig alte Freunde? Ja, also in der Politik und das ist leider auch ein bisschen
schade, muss man, also ich bin eigentlich ein Mensch, der Vertrauen entgegenbringt, ich bin
offen, ich glaube eigentlich immer das Gute, aber hier in Berlin ist es schon so, dass SMS
werden gescreenshotet und weitergeleitet, also du musst schon hier sehr genau gucken, wo öffnet
man die Tür jetzt auch noch mal einen Spalt weiter und wem kann man jetzt auch wirklich
vertrauen und das sind, es gibt es definitiv, also es sind nicht alle, es ist nicht alles ein
heißes Becken, aber das auch mit mehr Vorsicht zu genießen ist definitiv so. Deswegen bin ich auch
sehr dankbar, dass ich in Berlin einen Freundeskreis habe, der sich auch außerhalb dieser Wende
hier befindet, weil es auch sehr viele gibt, die hier sehr schnell sehr drin aufgehen und nur noch
sozusagen parlamentarischer Abend oder hier und da und also deswegen ist mein Freundeskreis in
der Tat noch startupmäßig, aber auch schon so ein bisschen politischer Kosmos aus der SPD-Zeit
und dann natürlich in Tria noch Schulfreundinnen, Studienfreunde. Bist du bei WhatsApp? Ja,
klar. Ich habe auch euern OMR Newsletter, den Freitag kriege ich da. Ja, klick ich immer
drauf. Ja, gut, natürlich überhume ich das sehr, aber war ticker. Der ist gut. Ich habe noch mal
eine Nummer seit ich 13, wenn irgendwann muss im einen dann, glaube ich. Wenn du jetzt dann
vielleicht
wieder erwarten, doch nicht weitermachen darfst, was würdest du dann machen? Kein Plan B, dann
würde
ich glaube ich erst mal, ich wollte eigentlich damals nach Kitchen Stories mal so zwei, drei Monate
reisen, habe ich nicht gemacht, das würde ich dann machen, dann würde ich mir mal Gedanken
machen, dann würde ich mal überlegen, mal gucken. Aber sich die Leute ansprechen oder so, dass
ich
Leute ansprechen, schon mal so. Nee, es weiß ja jetzt jeder, dass ich hier gerade ganz gut im
Sattelsitze
und hier Spaß habe und das auch gerne noch weitermachen würde. Also es gibt keine so richtige
Headhunter-Inner, also hier zu, das ist bei mir jetzt nicht. Aber eine Fantasie auch so konkret,
abseits beim Reisen, dass du das Mensch dann doch vielleicht in die VC-Szene oder in die PE-Szene
oder in die Weise nicht wieder was Neues gründen. Also ich glaube gründen könnte ich mir gerade
irgendwie nicht vorstellen, weil ich kann mir schwer vorstellen, nochmal so viel Energie über
so einen langen Zeitraum in ein Thema zu stecken. Also ich merke schon, was mir hier auch sehr viel
Freude bereitet ist die Themenvielfalt. Also du hast irgendwie so einen Potpourri an Sachen
auf dem Tisch und das ist total spannend und deswegen glaube ich Venture Capital wäre dann schon
eher

was, weil du halt auch verschiedene Sachen siehst und auch den Leuten auch helfen kannst vielleicht an der einen oder anderen Stelle mit Netzwerk, mit Erfahrung. Aber I don't know, müssen wir mal schauen. Das ist doch so was häufig dann auch so, wenn man so eine gewisse Zeit in der

Politik war, dass man dann auch cooler Jobangebote bekommt, dann in der Wirtschaft, dass du dann auf einmal, sagen wir mal so, da gab es auch Beispiele. Ja, Bahnvorstand oder was. Korrekt, also Bahnvorständen, Verena Hubert, das kann man sich auch vorstellen. Ob man die deutsche Bahn noch flitt kriegt, da muss der Wissing sich mal drüben kümmern und sein Verkehrsminister. Aber klar, aber ich finde immer, das ist so hypothetisch. Was machst du nach Urmeer? Ich mache Urmeer bis

zu Rente. Ja, siehst du. Vielleicht dich ja auch. Ich muss mich auch ein bisschen zu wahrstehen bei meinen Mitarbeitern vielleicht, aber nicht in derselben Härte. Es ist immer viel Klasskugel und ich finde, das Leben kann man nicht so richtig, das Leben wird irgendwie vorwärts gelebt und rückwärts verstanden und irgendwie hat es bis jetzt immer so, natürlich habe ich Ideen, was man machen kann, aber ich bin ja jetzt hier. Botschafterin während im Ausland, würdest du auch gut können, glaube ich. Also ich würde mich von dir auch gut repassitieren, wenn du jetzt irgendwie... Danke, aber das ist schon sehr komplex. Da musst du ja auch ein Jurastudium haben, außer du bist jetzt eine lange Regierung, also die sind ja alle durch diese Diplomaten-Schule gegangen und wobei, hier Kraft-Lampstoff ist ja jetzt nach Russland, aber der war ja, glaube ich, auch vorher im Auswärtigen. Ist nicht der immer die Gespräche von Frau Merkel, der ist eigentlich hergegangen? Ja, aber weil der sich so diplomatisch über so viele Jahre bewiesen hat, hat man dem quasi so ein... Ja, aber das ist doch jetzt bei dir auch, wenn du diesen

Job jetzt hier machst, irgendwie... Klären wir dann, können wir da nochmal überlegen. Gut, alles klar. Ich hoffe, wir haben jetzt irgendwie keine zu stärkeren SPD-Färbung drin, aber wir haben ja auch schon Podcasts gewonnen, anderen Parteien insofern müsste es alles passen. Aber es gibt ja, in der Start-up-Szene sind auch gar nicht so viele SPD-Färbungen, sondern es gibt ja ein Start-up-Barometer, da sind die meisten grün oder FDP, ne? Ja, schade, ich werbe noch für mehr Unternehmertum in der SPD, weil ich finde gerade auch so dieses Narrativ-Aufstieg durch Gründung passt eigentlich total gut zur SPD, weil es zählt nicht das Elternhaus, es zählt nicht der Schulabschluss, es zählt irgendwie die eigene Idee, Leidenschaft und Vision und das ist eigentlich, also viele Leute... Warum sind denn alles, das ist ja eine Grüne? Ja, das frage ich mich auch. Die können ja auch die SPD-Grüne machen. Also, wir suchen gute Leute in jeglicher Funktion und deswegen

mal mitmachen und unterstützen, das wäre schon mal was. Also vielen Dank für diesen überparteiligen,

das früher mal geheißen, weil der Zeit schon immer war, irgendwie unabhängig überparteilig, so wollen wir auch gerne sein, aber trotzdem fand ich es natürlich sehr interessant, irgendwie auch ja sehr kompetent, wie du es gemacht hast. Man merkt natürlich auch ein bisschen, du hast die Rolle schon... Ja, da werde ich jetzt auch drüber dachten, aber vielleicht ist ja auch nicht so schlecht, wenn man ein bisschen was davon macht, bevor das von einem erwartet wird. Also jedenfalls vielen Dank, dass du die Zecken da warst fürs Wiedersehen und mal gucken. Wir würden es gerne begleiten, wo du dann in den nächsten, nicht 4, 5 Jahren, wenn wir uns wieder hören,

wo du dann so steckst. Sehr gerne, schön, dass du gekommen bist. Alles klar. Ciao, ciao!